

ERSTE ERSTE BANK BEGIBT MÜNDELSICHERE PFANDBRIEFE

Investoren erzielen attraktive Rendite mit Wertpap

Die Erste Bank begibt ab Montag, 24. Juli, öffentliche Pfandbriefe mit einer Verzinsung von 5,875 % als Daueremissionen mit einer Laufzeit von jeweils 10 Jahren.

Der Begriff öffentliche Pfandbriefe ist in Österreich noch relativ unbekannt. Es handelt sich dabei um die früheren Kommunalbriefe, die im Gegensatz zu den traditionellen Pfandbriefen nicht durch Hypothekendarlehen, sondern durch Darlehen an die öffentliche Hand besichert sind. Pfandbriefe sind auf Grund ihrer hohen Sicherheit per Gesetz zur Veranlagung von Mündelgeldern geeignet und repräsentieren damit eine Veranlagung mit bestmöglicher Bonität. Der Ausgabekurs wird laufend dem aktuellen Marktniveau angepasst.

Die Erste Bank reagiert mit dieser Emission auf den verstärkten Veranlagungsbedarf in Wertpapieren mit bester Bonität mit längeren Laufzeiten. Insbesondere Investmentfonds mit der Vorgabe der Veranlagung von Mündelgeldern konnten über mehrere Monate ihren Veranlagungsbedarf kaum am Sekundärmarkt unterbringen.

Fix verzinsten Anleiheemissionen von Banken bieten derzeit besonders attraktive Aufschläge gegenüber der Rendite von Staatsanleihen: Bei einem spesenfreien Ersterwerb der Erste Bank Emission zum Erstausgabekurs von 102 % ergibt sich eine Investorenrendite von 5,61 %, was einem um ca. 0,5 % höheren jährlichen Ertrag als bei einer Veranlagung in eine vergleichbare Bundesanleihe der Bundesrepublik Deutschland entspricht. Dieser Vergleich versteht sich netto nach Spesen.

Die Schuldverschreibungen werden in Stückelungen von EURO 1.000 begeben (Wertpapierkennnummer 013708) und werden im Amtlichen Handel der Wiener Börse notieren. Der Pfandbrief liegt bei allen österreichischen Sparkassen und der Erste Bank zur Zeichnung auf. Die Bank rechnet mit einer baldigen Schließung der Zeichnung.